

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 38. Regensburg, am 14. Octbr 1821.

I. Aufsätze.

Beschluss des in der vorigen Nro. abgebrochenen Aufsatzes über einige Pflanzenvarietäten etc. von Hrn. M. von Uechtritz.

Triticum repens. Var. (an T. Vaillantianum Wulf.?) Diese Varietät hat einen dunklern und grünern Anstrich als alle andere Formen des Tr. repens, die ich in Ungarn beobachtete, so wie breitere schlaffere Blätter, die oben glatt, unten hackerig, am Rande scharf sind. Blattscheiden umfassen den Helm hoch hinauf. Aehre kurz, doch dicht gedrängt mit Aehrchen besetzt. Blüten länger gegrannt als die Kelchspelzen. An Strafsenrändern um die Stadt Neufra in Ungarn.

Triticum repens Var. canescens mihi, glauca, spiculis aristatis villosis (an Tr. Leersianum Wulfen?). Ist mit Trit. rigidum Schrad (wovon ich beide Varietäten mit glatten und rauhen Aehrchen in Ungarn antraf) verwandt, unterscheidet sich aber durch kleinere Aehrchen, gegrannte Blüten und zugespitzte (nicht stumpfe) Kelche

P P

des Neutraflusses an der Strasse und am südlichen Fufs des Spobor an durren sonnigen Stellen ziemlich häufig.

Triticum repens Var. Mit *T. intermedium* β Host. verwandt. Folgende beide Formen fand ich von diesem Grase in Ungarn im Neutraer Komitat an der Strasse von Neutra nach Ujlack. Sie haben kriechende Wurzel und aufsteigende Halme mit einander gemein.

1. Halm bis 3' hoch, grün, stark gestreift, die untern Blätter glatt, (die am Stengel an den Seiten umgerollt) steif, mit einer stechenden Spitze versehen, dunkelgrün, oben glatt, unten zottig, an den Seiten scharf. Spindel schmal, da wo die Aehrchen ansitzen, ausgekehlt, daher die Ränder schmal, fast gerade, (nicht hin- und hergebogen) dicht mit glatten Aehrchen besetzt, wovon die untern einfach, die obern zu zweien und dreien nahe zusammensitzen. Die Kelchspelzen sind mit einem weissen häutigen Rand versehen, wovon die eine am stärksten hervortritt, die Spelze in zwei ungleiche Hälften theilt und in eine Granne ausläuft, die an den untern Aehrchen länger sich nach oben hinauf immer mehr verkürzen. Aehrchen glatt, gelblichgrüngefärbt, und mit kurzen Grannen von einerlei Länge versehen.

2. Halm $1\frac{1}{2}'$ hoch, schwächer, minder stark gestreift als an 1. Die Spelzen und kleinere

Aehrchen sehr kurzgegrannt. Das Uebrige wie bei voriger. (*Individua depauperata.*)

Lolium perenne Var. *gracilis* mihi. Stengel kniebeugig, kaum $\frac{1}{2}$ ' hoch. Aehrchen theils zart und klein, wo die äussere Spelze der Blumenkrone gleich, theils gröfser, wo die äussere Spelze etwas kürzer ist. Gleichsam Bindeglied zwischen *Lolium perenne* und *L. tenue*. Wuchs beim Dorfe Motuschüz im Trentschiner Komitat in Ungarn auf Grasplätzen.

Scabiosa ochroleuca b. *sulphurea* mihi. Von der in den Ebenen des nordöstlichen Deutschlands, z. A. um Breslau, sehr gemeinen Form nicht wenig abweichend. Alle Theile dieser Varietät sind lichtgrün gefärbt, da hingegen *Sc. ochroleuca* mit einem weifsgrauen Ueberzug versehen ist. Der Stengel ist weniger behaart, die Wurzelblätter enger geschlitzt, schmaler linienförmig, die Kelche länger, überragen die Blumenkrone weit; ihre Schuppen sind schmaler. Die Blumenkrone hat runde ausgebogene Blumenblätter, bildet nur ein halbes Kreissegment, steht aufrecht und ist nicht weifsgelb, sondern dunkelschwefelgelb (ins citronengelbe sich neigend) gefärbt. Ich wage nicht, eine besondere Species daraus zu bilden, da mir nur ein einziges blühendes Exemplar, die Frucht aber gar nicht, vorkam. Wuchs überhaupt sparsam um Bad Tepliz bei Trentschin in Ungarn auf einer gegen Norden

gelegnen von Wald umgeben, den Sonnenstrahlen wenig zugänglichen Bergwiese hinter dem Jägerhause, jenseits der Tepla, nach dem Brennesselberg zu mit *Anthyllus vulneraria*, *Dorycnium herbaceum* und *Thymus alpinus* zusammen.

Galium syl- vaticum.	}	a boreale b intermedium. c australe (<i>G. arista- tum</i> L.)	}	mihi.
-------------------------	---	---	---	-------

Herr Prof. Treviranus hat in den Jahrbüchern der Gewächskunde von Link etc. mit seinem gewöhnlichen Scharfsinn die Linneische Species *G. aristatum* neu begründet und die Unterschiede derselben vom *G. sylvaticum* uns zu zeigen sich bemüht, wobei er *G. tyrolense* Wild. (aus kälterm höherm schattigem Standort) mit Recht eingehen läßt, und *G. linifolium* Aut. wie *G. laevigatum* Vill. als synonym zu *G. aristatum* zieht. Indessen erlaube ich mir zu der von dem Hrn. Professor l. c. entworfenen Beschreibung des *G. aristati* und *sylvatici*, die sich nach ihm auffallend von einander unterscheiden sollen, folgende auf eigene Beobachtungen gegründete Gegenbemerkungen. Rund fand ich den Stengel an unserm norddeutschen *G. sylvaticum* (a boreale mihi) nicht, bei manchen Exemplaren ist er sogar deutlich viereckig, an andern treten die Ecken nur minder scharf hervor, an einigen ist der Stengel in den untern Theilen um die Basis herum aller-

dings rund (selbst an der Var. *b intermedium*) nie in den obern. Die Rispe ist bei größern sehr ästigen Exemplaren schlaff und dann hängend. Ich sah kleinere minder ästige Individuen, die in Schlesien hier bei Breslau gesammelt wurden, von welchen die Rispe völlig aufgerichtet vorkommt. Dafs das teutsche *G. sylvaticum* meist (nicht stets) blau angeflogen erscheint, ist wahr; dafs die Blätter kürzer, stumpfer, (nicht stumpf) zarter an unserer Pflanze sind, als am *G. aristatum* finde ich gleichfalls durch ein vom Hrn. Prof. Treviranus am Monte Baldo selbst gesammeltes und mir gütigst mitgetheiltes Exemplar des letztern bestätigt. Allein die stechende Blattspitze ist am *G. sylvaticum* so gut vorhanden als am *G. aristatum*, und die Randzähne sind es gleichfalls, nur treten sie minder stark an ersterer hervor, als an letzterer.

G. sylvaticum b intermedium mihi, wächst in sonnigen steinigen Gehauen am Berge Jakuboweg ohnweit Bad Teplitz bei Trentschin etwa 900 p. F. überm Meere, und weicht in folgenden Stücken vom *G. sylvatic. a boreale* mihi ab. Die Stengel sind stärker, an der Basis und bis gegen die Hälfte desselben hinauf rund, dann eckig. Blüten stehen aufrecht, häufiger am Ende der Stengel, als an den Seitenästen. Diese sind kürzer und in sparsamerer Zahl an der nördlichen Form vorhanden. Die Blätter stehen zu acht (an

den obern Theilen des Stengels bis zu zehn) um die Stengel, sind fester, nicht in der Mitte am breitesten wie an jener, viel länger, am Rande stärker gezähnt, an der Basis verengter, ohne bläulichen Anflug (wie die Pflanze überhaupt) und grade zugespitzt, durchaus nicht stumpf. Die stachelige Spitze wie an den Blättern des *G. sylvat. boreale* vorhanden. Die Blättchen an der Rispe sind linienförmig (nicht rundlich elliptisch). Gartenexemplare meines Herbariums, die ich als *Gal. linifolium* Ait. erhielt, kommen der eben beschriebenen sehr nahe.

Noch fand ich bei Bad Teplitz in Ungarn zwei Formen des *G. sylvatici*, die sich wenig von der schlesischen Pflanze unterscheiden, und die ich der Varietät *a boreale* beigeselle. Sie dienen jedoch zum Beweis, wie sehr *G. sylvaticum* abändere und wie mislich es bleibt, aus *G. aristatum* L. eine besondere Species machen zu wollen.

1. Dem norddeutschen *G. sylvaticum* in allen Stücken gleich, allein die Blattspitzen sind sehr schmal und lang, und übertreffen die des *G. aristati* vom Montebaldo bei weitem. Wächst in kräuterreichen fruchtbaren Gehäusen am Berge Jedowec mit *Festuca pratensis* *b intermedia*, *Euphorbia Epithymoides* und *Amygdaloides*, *Hypericum montanum* und *hirsutum*, *Epipactis*

rubra und andern zusammen in etwa 1000 p. F. Höhe überm Meer.

2. Gleichfalls mit der schlesischen Pflanze identisch, nur sind die Blätter auf der Oberfläche dunkler, stets zu achten beisammenstehend, am Rande etwas stärker gezahnt, die Blütenäste weniger schlaff, Seitenäste minder rechtwinklig abstehend, steifer aufrecht, so auch die Rispe, deren Obertheil jedoch bei größern Exemplaren überhängt. Wächst in etwa 500 p. F. Höhe überm Meer in schattigen Buchenwäldern nur in Gesellschaft von *Astrantia major* und *Melica uniflora*, der Gloriette gegenüber jenseits der Tepla.

Galium (an *G. montanum* Schult. östr. Fl. nec Linnei?)

Stengel rankend, schwach, niederliegend, 3' lang und drüber, scharfkantig, an den Kanten hackrig. Die Stengelblätter stehen zu 6, an den häufigen Nebenästen zu 4 und 5 beisammen, die untern lanzettförmig, fast stumpf, die obersten schmal linienförmig, alle mit einer kurzen Spitze versehen, durchaus glatt von Adern, die (wie die Blattrippen) purpurfarbig sind, stark netzförmig durchzogen; die Blütenäste schlaff, von einander entfernt stehend, in kleinen Doldentrauben wenig blühend. Wächst in Gehauen am Gipfel des Berges Spobor bei Neutra in Ungarn mit *Asperula campanulata*, (*Galium glaucum olim*) *Clematis*

erecta, Digitalis ambigua, Linaria genistifolia u. s. w. zusammen.

a major mihi (G. Aparine Autor)

b intermedium m. (G. infestum WK. G. spurii

Galium Aparine { Variet. Treviranus loco antequam citato, optimo jure!)

c minor mihi (G. scabrum Roth.)

Galium Aparine L. erscheint vorzüglich in Sachsen, dem nördlichen Böhmen und beiden Lausitzen öfter, als in Schlesien, vorzüglich an Hecken und Zäunen in seiner ausgebildeten Form a; unterm Getraide wachsend geht es zumal weiter südwärts stufenweis in G. infestum WK. über. In der Breslauer Gegend ist es unterm Getraide nicht selten, ohne das man diese Exemplare zu G. infestum WK. rechnen könnte, wie die der Gegend um Wien und Tepliz in Ungarn. Doch neigt es sich schon durch kürzere, steifere, minder rankende Stengel zu ihm hin. In höhern Grade findet diefs bei Pflanzen statt, die ich am südlichen Abhang des Scheibenbergs beim Städtchen Reinerz in der Grafschaft Glatz fand. Die Pflanze, die auf steinigten Bergfeldern um Bad Tepliz bei Trentschin häufig wächst, ist nun das wahre G. infestum WK. das Hr. Prof. Trevira-

nus (s. l. c.) auch bei Wien antraf. Es unterscheidet sich von dem Glatzer Galium durch etwas schmälere oberwärts stärker behaarte Blätter und stachligern Stengel. Die cultivirte Pflanze bekommt höhere, stärkere Stengel, und nähert sich der Stammart *a major* mehr als die wilde.

Galium scabrum Roth fand ich an sonnigen unfruchtbaren felsigen Stellen am Fuß des Berges Jedowec, gleichfalls in der Nähe des Bades Tepliz bei Trentschin in Ungarn. Diese Pflanzen hatten 1 — 1 1/2' aufsteigende, zum Theil liegende Stengel, um welche die Blätter in Quirlen zu 6 bis 8 (letztere am häufigsten) stehen. Sie sind nicht haarig, wie bei *G. infestum* VVK. sondern glatt und am Rande und Kiele viel schärfer gesägt, als an der erwähnten. Die Früchte so groß, als die von *G. Aparine a major*, rund und rauhwarzig. An jüngern Früchten werden unter der Lupe die Haare allerdings sichtbar, bei ältern verschwinden sie. Es blühte Anfangs Juni und war Ende Juni, wo *G. infestum* erst zu blühen begann, bereits verdorrt. Ist *G. scabrum* mit *G. infestum* zu vereinigen, wie bereits Hr. Prof. Treviranus es l. c. gethan hat, worin ich ihm völlig beipflichte, so müßte sie es noch mit größern Recht mit *G. Aparine* L. werden. Auch bei dieser sind die Blumen nicht selten gelblich, nicht nur bei *G. scabrum*.

II. Neue Schriften.

1. Die Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften zu München für die Jahre 1818, 1819, 1820.

sind so eben erschienen. Wir bemerken darin folgende Abhandlungen bot. Inhalts:

1) Schrank: neue Beiträge zur Flora v. Baiern: die hier aufgeführten Arten sind: *Cobresia scirpina*, *Carex microglochin*, *capitata*, *chodorrhiza*, bei Füßen, (die letzteren beiden *Carices* sind von Hrn. Zuccarini neuerlich auch bei München gefunden worden), *Poa disticha*, *distichophylla*, *Festuca pulchella*, *Arundo speciosa*, *Potamogeton fluitans*, *Aretia helvetica*, *Cortusa Mathioli*, *Viola calcarata*, wobei die verwandten *cornuta*, dann *grandiflora*, *Zoysii*, *cenisia*, aus einander gesetzt werden, *Gentiana nivalis*, wobei *G. Saponaria*, *linearis*, *Pneumonanthe*, *quinqueflora*, erläutert werden, *Cicuta tenuifolia* S., *foliis bipinnatis; foliolis linearibus, dentatis pinnatifidisque*; *Juncus stygius*, *Saxifraga aphylla*, *Hieracium hyoseridifolium* Froelich Ms: *caule unifloro folioso villosio; foliis pinnatifidis, lacinia extima maxima, reliquis deorsum decreescentibus*. *H. montanum* Fröl. ined. *caule simplici unifloro folioso, foliis semiamplexicaulibus oblongis dentatis acutis; calyce simpliciusculo, hirsuto*. *Hypochaeris helvetica*, *Serratula alpina* als *Staehe- lina*, *Achillea macrophylla*, *Malaxis paludosa*, *As-*

pidium montanum, alpinum, Splachnum angustatum, serratum, ampullaceum, longisetum Schrank (sphaericum Hedw). Diese Pflanzen sind fast alle in der Gegend von Füssen gefunden.

2) Nova plantarum genera e Brasilia descripta a P. Leandro de Sacramento. Prof. Bot. Januariensi. Langsdorffia: Terebinthinacea Juss., Dioecia pentandria L. ♂ Cal. et cor. libera. Cal. minimus 5partitus Cor. 5petala. Pistillum abortiens. ♀ Cal. et Cor. uti in mare. Stam. nulla. Ovar. unicum Stigma sessile. Capsula bivalvis monosperma. L. instrumentaria Ein stacheliger Baum mit gefiederten Blättern. — Spixia: Euphorbiacea J. Polygamia Dioecia L. ♀ et ♂ Involucrum diphyllum. Pistilla 4 et inter haec flosculos mares 3 continens, quovis suo perianthio instructo. Corolla nulla. Stamina centralia 4, lateralia 2. ♀ Involucrum ante anthesin clausum dein bipartitum. Pistilla 4 absque calyce et corolla. Caps. trilocularis, loculis monospermis, seminibus arillatis. S heteranthera. Ein Baum mit abwechselständigen Blättern, gehört unter die merkwürdigsten Formen dieser Familie. — Martia. Leguminosa J. Diandria monogynia L. Perigonium calycinum bilabiatum 2/3. Cor. nulla. Stamina duo fertilia, duo abortiva minima. Legumen uniloculare, semina 4 — 8 viscosa. M. physalodes. Ein windender dünner Strauch mit gedreyten Bl. wegen der Anomalie seiner Blüthe

merkwürdig — *Augusta*. Compositae Juss. Syngen. P. aequ. L. Floris discoidei Cal. cylindricus imbricatus. Receptaculum nudum. Flosculorum laciniae revolutae. Antherae biaristatae. Pappus simplex sessilis corollulam aequans. *A. grandiflora*, floribus olitariis. *A. parviflora*, floribus paniculatis terminalibus, confertis. Kleine Bäume. — *Raddisia*. Triandria Monogyn. L. Flores completi. Cal. Corollaque libera. Cal. 5phylus Cor. rotata 5 fida. Nectarium annulus extra stamina ovarium cingens. Caps. trilocularis, loculis polyspermis. *R. arborea*. Ein Baum foliis oppositis. — Alle diese Pflanzen aus der Gegend von Rio de Janeiro sind hier abgebildet. Der Name *Langsdorffia* ist schon früher einer von Martius in dem zweiten Hefte von Eschwege's Journal über Brasilien beschriebenen Pflanze, welche zur Familie des Cynomorii gehört, gegeben worden. Eben so existirt schon eine von Sprengel aufgestellte *Martia*. Die *Augusta* des P. Leandro nach Auguste St. Hilaire, ist identisch mit Mikans *Stiftia*, indem dessen *S. chrysantha* die hier beschriebene *A. grandiflora* ist. *Raddisia* ist nach dem Florentiner Raddi genannt, welcher 1817 die österreichische Expedition nach Brasilien begleitete.

3. *Plantarum brasilionsium, Decas tertia, praeside Thunberg def. Car. Otto Holm. Upsal. Mart. 1821. 4.*
Ist die Fortsetzung jener beiden bot. Diss.,

welche wir schon früher in der Flora angezeigt haben. Die hier beschriebenen Arten sind: 21 *Xyris ciliata*: scapo striato laevi, capitulo oblongo, fo. linearibus obtusis, brevioribus, virginis ciliatis. 22. *Spermacoce elliptica*: caule simplici glabro; foliis ellipticis glabris; floribus axillaribus. 23. *Spermacoce strigosa*: caule ramoso, piloso, foliis ovatis hirsutis; floribus verticillatis. 24. *Billbergia speciosa*, eine neue Gattung aus der Familie der Bromelia, Hexandr. Monog. Cal. 3 phyllus corolla duplo brevior. Cor. 3 petala. Stigmata 3 arcuato - flexa. Germen superum? Fructus? — 25. *Bauhinia armata*: caule aculeato, scandente; foliis bilobis, lobis ovatis acutis. 26. *Bignonia elliptica*: foliis oppositis ovato - ellipticis villosis, floribus axillaribus binis. 27. *Bignonia binata*: foliis conjugatis; foliolis ovatis acutis integris; pedunculis axillaribus quadrifloris. 28. *Bignonia jasmoides*: foliis impari - pinnatis, foliolis ovatis integris cuspidatis, corollis racemosis gibbosis. 29. *Avicennia elliptica*: foliis ellipticis acuminatis, panicula trichotoma. 30. *Baccharis tomentosa*: foliis oblongis, subtus tomentosis. — Alle diese Pflanzen sind sehr kurz beschrieben; über die Frucht findet man gar nichts. Wir können nicht umhin, den Zweifel zu äußern, ob diese Art ausländische Pflanzen zu beschreiben, nur irgend einen Nutzen für die Wissenschaft haben kann. Sie läßt uns in ewiger Un-

gewisheit über die Kenntnifs ausländischer Floren; denn mehr als inländische oder als solche Arten, welche durch Saamen häufig von einem Garten zum andern versendet werden, sollten diejenigen Gewächse für die wissenschaftliche Kenntnifs durch Abbildungen oder sehr genaue Beschreibungen fixirt und unserem grossen Pflanzenschatze einverleibt werden, welche nur Wenigen zu Gesichte kommen. Auf diese flüchtige Weise beschriebene Pflanzen werden bald zu einem todten Capitale, das man in den Rechnungsbüchern von einem Jahre zum andern überträgt, ohne eigentlich nur zu wissen, wo es wohl liege? Wenn man in Berlin, Paris, London und Madrid eben so aus den Herbarien zu beschreiben anfangen wollte, so würde sich die arme Botanik bald nicht mehr aus der Synonymie dieser babylonischen Plage, die äger ist, als alle ägyptischen, retten können.

3. Ueber die Abbildungen auserlesener Gewächse des k. botan. Gartens zu Berlin von Link und Otto, welche wir in Nr. 29. bereits angezeigt haben, schreibt noch ein anderer Correspondent:

„Wir geben, erfreut über den gedeihlichen Fortgang des schätzbaren Unternehmens, die Anzeige des dritten Hefts, das an Schönheit und Gediegenheit des Inhalts mit den früheren Geschwistern wetteifern zu wollen scheint.

Tab. 13. *Aristolochia ringens* Vahl. symb. β . et *grandiflora* Vahl symb. 2. tab 47. — Die Saamen von Sello gesandt — Die allgemeine Notiz über die Behandlung der tropischen Aristolochien verdient den Dank der Pflanzenerzieher.

Tab. 14. *Geodorum pictum*, scapo foliis longiore, spica erecta, labello calcarato trilobo, lobis lateralibus arrectis. Wohnt in Brasilien. Aus engl. Gärten, ohne Namen.

Tab. 15. *Erica colorans* Laddiges Bot. Lab. t. 224.

Tab. 16. *Crassula corymbulosa*, foliis lanceolatis subtus convexis margine papillosis, corymbulis axillaribus, petallis lanceolatis. Vom Kap. Aus engl. Gärten unter dem Namen *Crassula cafraria*. Eine sehr ausgezeichnete, mit keiner andern bekannten zu verwechselnden strauchartige Species.

Tab. 17. *Crassula ramuliflora*, foliis obovatis margine papillosis, ramulis axillaribus paucifloris, petalis lanceolatis subreflexis, ♀. Aus der grossen Sammlung Sr. Hochf. Durchl. des Fürsten zu Salm - Dyk, wo sie aus Capischen Saamen erzogen wurde.

Tab. 18. *Ceropegia aphylla*, ramis teretibus dichotomis, foliis linearibus caducis floribus fasciculatis axillaribus, corollae tubo limbo longiore. — Die hier vortrefflich abgebildete Pflanze kam durch Hrn. Leopold von Buch, aus den Canarischen Inseln in den bot. Garten zu Berlin, wo sie bald zur Blüthe gelangte. Interessante Notizen über die Standorte derselben, ihre Gesellen aus dem Pflanzenreich, ihre heimischen Namen, ihre giftige Eigenschaften werden aus den Tagebüchern des reiseerfahrenen Gebers hinzugehan. Vordem hat diese *Ceropegia* niemals in Europa geblüht. „Was Haworth Blätter nannte, scheinen nur Reste von Blättern gewesen zu seyn.“

29stes Heft. Leipz. 1823. 4. Enthält Nro. 586. *Asplenium fissum*, 587 *Tetraphis repanda*, 588 *Trichostomum polyphyllum*, 589 *Bryum cucullatum*, 59⁰ *Hypnum albicans*, 591 *H. julaceum*, 592 *Jungermannia lanceolata*, 593 *J. fluitans* (exstipulata), 59⁴ *Lecidea parasema*, 595 *Lecanora alphoplaca*, 596 *Parmelia corrugata*, 597 *P. venusta* β *hybrida*, 598 *Cetraria juniperina*, 599 *Cenomyce verticillata*, 600 *C. extensa*, 601 *Sphaerophoron compressum*, 602 *Cornicularia tristis*, 603 *Collema melaenum* c. *jacobaeae* *folium*, 604 *Sphaeria punctiformis* β *Hederae*, 605 *Erineum roseum*.

12. Ein Fascikel von etwa 80 österreichischen Pflanzen, als Beitrag zu dem Central-Herbarium für die Flora von Deutschland, von Herrn Anton Sauter, Kandidat der Medicin zu Wien.

III. B e r i c h t i g u n g.

In meinem Aufsätze über *Pflanzenvarietäten* (Flora Nr. 38. Jahrgang 1821.) ist p. 594. Zeile 2. von unten der Sinn durch Auslassung des Wörtchens „als“ entstellt worden. Dieß muß nämlich hinter „in sparsamrer Zahl“ eingeschoben worden. Ferner hat sich ebendasselbst p. 597 und 598 ein sehr arger Schreibfehler wiederholt eingeschlichen. Es muß statt *Galium scabrum* Roth vielmehr *G. spurium* R. gelesen werden, welches bei *G. Aparine* b *intermedium* mihi bereits zitirt worden ist.

M. v. Uechtritz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Maximilian Friedrich Siegesmund von

Artikel/Article: [Aufsätze 589-604](#)

